

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Der Steinwälzer, *Arenaria i. interpres* (L.), am Leipziger Elsterstausee

Gerber, Robert

1936

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96877

bereit erklärte, das Stück dem Leipziger Heimatmuseum zu überlassen. Die Leiter von Heimatmuseen oder anderen wissenschaftlichen Sammlungen sollten es nicht versäumen, Verbindung mit den nächsten Kreisgruppen der Deutschen Jägerschaft zu suchen, wo solche noch nicht besteht. Einesteils könnten die Schätze der Sammlungen für die Schulung der Jungjäger recht vorteilhaft nutzbar gemacht werden, wodurch dem Natur- und Heimatschutz gleichzeitig ein neuer Interessentenkreis geworben würde; andererseits würden sich die Museen einen Stamm künftiger Gönner und Förderer erziehen, die später einmal, wenn sie in der Praxis stehen, nichts unbeobachtet lassen werden, was für die Erhaltung unserer heimatlichen Natur, als auch für die Sicherstellung in den zuständigen Sammlungen wertvoll ist.

**Rostrote Uferschnepfe, *Limosa l. lapponica* (L.),
am Leipziger Elsterstausee**

Von Robert Gerber, Leipzig

In Bd. V/1, 1936, S 42 dieser Mitteilungen berichtet R. BERNDT von 2 Rostroten Uferschnepfen, die er am 3. 9. 35 am Elsterstausee bei Leipzig beobachten konnte. Im Anschluß daran gibt er eine Zusammenstellung der bis jetzt in Sachsen getätigten Beobachtungen dieser Vogelart. Ich konnte am 12. 9. 36 wieder ein Stück am Elsterstausee feststellen. Die schon von BERNDT beschriebenen Rufe, der dreieckige, weiße Fleck auf der Oberseite, der schwach gebänderte Schwanz und der lange Schnabel kennzeichneten den Vogel zur Genüge. Er befand sich in Gesellschaft von 2 Kampfläufern, von denen er sich durch seine Größe deutlich abhob, und einem Zwergstrandläufer. Ich verscheuchte die 4 Vögel mehrmals. Sie flogen einige Male geschlossen ab, kehrten auch geschlossen zurück. Endlich trennten sie sich. Die Uferschnepfe traf ich etwas später am Westufer des Stausees wieder, wo sie auf den Zementplatten der Uferböschung eifrig nach Nahrung suchte. Hier war sie sehr vertraut und liefs mich auf wenige Meter herankommen.

**Der Steinwäzler, *Arenaria i. interpres* (L.),
am Leipziger Elsterstausee**

Von Robert Gerber, Leipzig

Am 10. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr, konnte ich am Leipziger Elsterstausee einen Steinwäzler ausgiebig beobachten. An der Wasserkante des Strandes an der Nordseite des Sees suchte

er eifrig nach Futter. Er war vertraut und liefs mich bis auf einige Meter herankommen. Der schwarze Schnabel und die roten Beine waren auch ohne Glas deutlich zu erkennen. Kopf, Hals, Brust waren gleichmäfsig braunschwarz gefärbt, ebenso die Oberseite; nur zeigten die Flügelfedern helle Federränder. In der Kehlgegend befand sich ein rundlicher weifser Fleck. Ich zwang den Vogel öfter zum Auffliegen. Dabei konnte ich mir seine auffällige Gefiederzeichnung genau einprägen. Ich hielt sie durch eine Skizze fest und fand, dafs sie von H. SICK in seiner Arbeit „Kennzeichen ostdeutscher Vögel“ treffend wiedergegeben ist: Weifser Rückenstreifen, schwarzweisse, v-förmige Zeichnung des Bürzels, 2 weifse Flügelbinden, schwarzes Schwanzende. Bei SICK sind Kopf und Hals weifs gezeichnet, da er das Sommerkleid darstellt. Bei der Futtersuche liefs der Vogel ab und zu ein Pitt hören, beim Abflug dagegen stiefs er mehrere harte Rufe aus, die mir wie reckekekekeck klangen. Während der ganzen Beobachtungszeit hielt sich zu ihm ein Alpenstrandläufer. Damit ist der Steinwäzler zum 7. Male für Sachsen nachgewiesen.

Carduelis flammae holboelli (Brehm) bei Dresden

Von G. Niethammer, Berlin

U. BÄHRMANN wies in den Ornith. Mber. 1932, S. 19, darauf hin, dafs Exemplare dieser Birkenzeisigform wohl öfter in den Schwärmen von *Carduelis f. flammae*, die sich allwinterlich in Deutschland aufhalten, auftreten dürften als man allgemeinhin annähme. Als Bestätigung dieser Ansicht mag die Tatsache gelten, dafs sich unter den Birkenzeisigen, die in früherer Zeit erlegt wurden, als die Aufmerksamkeit noch nicht so auf die Unterscheidung der einzelnen Birkenzeisigformen gelenkt war, hin und wieder auch ein *C. f. holboelli* befindet. So berichtete DATHE kürzlich (Ornith. Mber. 1935, S. 151) von einem Fund im Leipziger Zool. Museum aus dem Jahre 1846, und mir selbst fiel vor einiger Zeit ganz zufällig ein Birkenzeisig im Berliner Zool. Museum auf, der sich durch seine bedeutende Schnabellänge von den übrigen Birkenzeisigen unterschied. Es handelt sich dabei ganz zweifellos um einen *holboelli*, der von HANTZSCH am 20. Januar 1906 in oder bei Dresden erlegt wurde. Flügel 74, Schnabel 12 mm, Gewicht 17 g! — Damit ist *C. f. holboelli* bisher etwa 6 mal für Sachsen sicher nachgewiesen worden (HEYDER, SCHLEGEL, DATHE und HANDMANN, Mitt. Ver. sächs. Ornith. 3, S. 232).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Gerber Robert

Artikel/Article: [Der Steinwalzer, *Arenaria i. interpres* \(L.\), am Leipziger Elsterstausee 86-87](#)